



*Economic Policy Reforms*  
**Going for Growth 2009**

*Summary in German*

**Wirtschaftspolitische Reformen**  
**Das Wachstum fördern: Ausgabe 2009**

*Zusammenfassung in Deutsch*

- Krisenmanagement steht gegenwärtig ganz oben auf der Agenda der Regierungen, da die politischen Entscheidungsträger nach Möglichkeiten suchen, um wieder eine gesunde Wirtschaftslage herzustellen. Gleichzeitig ist es nach wie vor erforderlich, Struktur-reformen durchzuführen, die das Wirtschaftswachstum auf längere Sicht stärken. In der Tat können derartige Reformen die Nachfrage auch auf kurze Sicht stimulieren, was im Kontext der aktuellen Krise besonders wichtig ist.
- *Going for Growth 2009* zeigt die geeignetsten Strukturreformen zur Steigerung der Wirtschaftsleistung auf, zieht Bilanz über die jüngsten Fortschritte bei der Umsetzung strukturpolitischer Reformen und identifiziert für jedes OECD-Land fünf Politik-prioritäten, die das Wirtschaftswachstum langfristig fördern könnten. Zur Steigerung von Arbeitsproduktivität und Beschäftigung werden Reformen in einer Reihe von Bereichen gefordert, insbesondere Bildung, Produktmarktregulierung, Agrarpolitik, Steuer- und Transfersysteme, Gesundheitsversorgung und Arbeitsmarktpolitik. Darüber hinaus enthält diese Ausgabe vier analytische Kapitel, die sich mit Besteuerung und Wirtschaftswachstum, Reformen der Produktmarktregulierung, Infrastrukturinvestitionen sowie dem Effekt der Bevölkerungsstruktur auf die Beschäftigung und die Produktivität befassen.

## Das Wachstum in Zeiten der Finanzkrise fördern

Die fünfte Ausgabe von *Going for Growth* zeigt für jedes OECD-Land und die Europäische Union als Ganzes einen neuen Katalog strukturpolitischer Prioritäten auf, um das Pro-Kopf-BIP – eine gebräuchliche Messgröße für den Lebensstandard – auf Dauer zu erhöhen. Die identifizierten Politikprioritäten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Beschäftigung, den wichtigsten direkten Determinanten des Pro-Kopf-BIP, unterscheiden sich in den einzelnen Ländern, je nachdem auf welchen Gebieten sie Schwächen aufweisen. Die empfohlenen Reformen in Bereichen wie Produktmärkte, Bildung, Landwirtschaft, Steuern, Transferleistungen und Arbeitsrecht können den Ländern helfen, die Beschäftigungschancen und den wirtschaftlichen Wohlstand ihrer Bürger auf lange Sicht zu erhöhen.

Im Gegensatz zu den vorangegangenen Fassungen erscheint diese Ausgabe von *Going for Growth* in einer Zeit, in der sich die OECD-Länder mit der gravierendsten Finanz- und Wirtschaftskrise der Nachkriegsgeschichte konfrontiert sehen. Die globale Krise und Rezession, die sich noch immer weiter ausbreitet, hat unweigerlich Fragen darüber aufgeworfen, inwieweit darauf vertraut werden kann, dass die Märkte erstrebenswerte Ergebnisse liefern, und ob frühere Reformen nicht dazu beigetragen haben, die Volkswirtschaften anfälliger zu machen. Die gegenwärtige Krise an den Finanzmärkten hat große Probleme in der Funktionsweise dieser Märkte aufgedeckt und das Versagen der bisherigen Regulierungs- und Aufsichtsstrukturen im Hinblick auf die Sicherung der Marktstabilität vor Augen geführt. An ihr wird die destruktive Wirkung bestimmter Entwicklungen und Unzulänglichkeiten der Finanzmärkte deutlich, durch die sich die Moral-Hazard-Probleme und die Informationsdefizite vergrößert haben. Diese Fehler werden nach und nach erkannt und die Länder beginnen, einzeln und gemeinsam an der Identifizierung der besten Methoden zur Reform der Finanzmarktregulierung zu arbeiten, damit die spezifischen Markt- und Regulierungsunvollkommenheiten beseitigt werden können, die zur derzeitigen Krise geführt haben.

Es ist aber wichtig zu betonen, dass die positiven Effekte der in diesem Bericht empfohlenen Reformen auf den Produkt- und Arbeitsmärkten nicht durch das Finanzmarktdebakel in Frage gestellt werden. Für mehrere in den letzten Jahren überall im OECD-Raum durchgeführte Reformen hat sich nachweislich gezeigt, dass sie die Beschäftigung und die Produktivität steigern können, und durch die Befolgung der in diesem Bericht dargelegten Reformagenda würde die Wirtschaftsleistung auf lange Sicht deutlich gestärkt. Darüber hinaus dürften flexiblere Produkt- und Arbeitsmärkte die Widerstandsfähigkeit der Länder verbessern, damit künftige Abschwünge mit weniger Störungen der Produktion und der Beschäftigung überstanden werden.

Die Krise hat allerdings Auswirkungen auf Entscheidungen in Bezug darauf, welche strukturpolitischen Maßnahmen es auf kurze Sicht zu verfolgen gilt. In einer Zeit, in der die gesamtwirtschaftliche Nachfrage weit unter der Produktionskapazität liegt, empfiehlt es sich, auf Strukturreformen zu setzen, bei denen die größte Wahrscheinlichkeit besteht, dass sie sowohl kurzfristig die gesamtwirtschaftliche Nachfrage als auch langfristig das gesamtwirtschaftliche Angebot steigern. In der Tat schlagen sich in der Zusammensetzung der Konjunkturpakete, die jüngst in mehreren OECD-Ländern angekündigt bzw. umgesetzt wurden, auch Überlegungen über ihren langfristigen Effekt auf das Wachstum nieder.

Dieser Bericht identifiziert drei umfassende fiskalische/strukturelle Reformen, mit denen derzeit eine „doppelte Dividende“ erzielt werden könnte: höhere Infrastrukturausgaben, höhere Ausgaben für eine aktive Arbeitsmarktpolitik, einschließlich obligatorischer Schulungsmaßnahmen, und eine Senkung der Einkommensteuern, insbesondere für Geringverdiener. Darüber hinaus können Produktmarktreformen zur Lockerung von Marktzugangsbeschränkungen und zur Stärkung des Wettbewerbs die Nachfrage in manchen Fällen auf kurze Sicht erhöhen und die Produktivität auf lange Sicht steigern.

Das Sonderkapitel dieses Berichts, das sich mit dem langfristigen Effekt von Infrastrukturausgaben auf das Pro-Kopf-BIP befasst, ist besonders aktuell, liegt der Schwerpunkt vieler Fiskalpakete der jüngsten Zeit doch auf Infrastrukturausgaben zur Ankurbelung der Wirtschaftstätigkeit. Es zeigt, dass Infrastrukturinvestitionen positive Spillover-Effekte auf die gesamte Wirtschaft haben können. Um die Wachstumseffekte von Infrastrukturinvestitionen zu maximieren, ist es jedoch wesentlich, die Projekte sorgsam auf der Basis von Kosten-Nutzen-Analysen auszuwählen und über Regulierungsstrukturen zu verfügen, die Wettbewerb gewährleisten, wo er möglich ist, und Missbrauch von Marktmacht verhindern, wo er nicht möglich ist.

Das Sonderkapitel über Besteuerung und Wachstum schließt mit einem Ranking verschiedener Steuerarten in Bezug auf ihren Effekt auf das langfristige Wachstum. Unternehmensteuern sind am schädlichsten, gefolgt von Steuern auf Arbeitseinkommen und danach indirekten Steuern, wobei Vermögensteuern am wenigsten schädlich sind. Länder, in denen die Besteuerung von Unternehmens- und Arbeitseinkommen derzeit überproportional starkes Gewicht hat, könnten daher das Pro-Kopf-BIP erhöhen, indem sie ihre Steuerbasis zu Lasten von Gütern und Dienstleistungen sowie Vermögen verschieben. Dies ist auf mittlere und lange Sicht eine vielversprechende Strategie, muss aber u.U. von geeigneten Maßnahmen flankiert werden, um einer etwaigen Schwächung der durch das Steuersystem gewährleisteten Umverteilung entgegenzuwirken.

Weniger klar ist jedoch, wie dieses „Steuer- und Wachstumsranking“ in der aktuellen Krise für Zwecke der Ankurbelung der kurzfristigen Nachfrage genutzt werden könnte. Eine Senkung der

Steuersätze auf Unternehmenseinkommen wird angesichts einbrechender Unternehmensgewinne kaum einen großen Effekt auf die Investitionsnachfrage haben, und eine Erhöhung der Vermögensteuern würde die bereits gedrückten Immobilienmärkte zusätzlich schwächen.

Ein drittes Sonderkapitel veranschaulicht, dass die meisten OECD-Länder während der letzten fünf Jahre weiter große Fortschritte bei der Verringerung der regulierungsbedingten Wettbewerbshindernisse auf den Produktmärkten gemacht haben. Diese begrüßenswerte Entwicklung verheißt auf längere Sicht Gutes für Innovation und Produktivität und kann sich bei der Bewältigung der aktuellen Krise als hilfreich erweisen. Trotz dieser Fortschritte wird der Wettbewerb in einigen Sektoren und OECD-Ländern noch immer übermäßig durch Regulierungen behindert, insbesondere in einigen Ländern mit niedrigerem Einkommen, die auf ihren Produktmärkten weiterhin einen restriktiven Regulierungskurs verfolgen. Regulierungsreformen gehören für mehrere Länder zu den Prioritäten, damit sie ihre Produktivität langfristig steigern können, woraus sich kurzfristig auch einige positive Effekte auf die Nachfrage ergeben.

Das letzte Sonderkapitel zeigt, dass ein beachtlicher Teil der im Ländervergleich zu beobachtenden Unterschiede bei den Gesamtbeschäftigungsquoten, beim durchschnittlichen Produktivitätsniveau und mithin beim Pro-Kopf-BIP Differenzen in der Bevölkerungsstruktur zuzuschreiben ist, insbesondere in Bezug auf das Bildungsniveau. Dies verdeutlicht, dass Unterschiede zwischen nationalen Aggregaten und Durchschnittswerten irreführend sein können, und unterstreicht erneut, welche wichtige Rolle die Bildung spielt. Die bei der Bevölkerungsstruktur festzustellenden Differenzen haben aber keinen Einfluss auf die relativen Stärken und Schwächen der Länder, die in *Going for Growth* die Grundlage für die Bestimmung der Politikprioritäten bilden.

Mit seiner Ausrichtung auf Reformen zur Stützung des langfristigen Wachstums stellt dieser Bericht eine grundlegende Komponente der strategischen Reaktion der OECD auf die Finanz- und Wirtschaftskrise dar. Er kommt zu dem Schluss, dass die Wirtschaftskrise, mit der sich die OECD-Länder konfrontiert sehen, nicht zu einer Verlangsamung der Strukturreformen führen darf und dass Reformmöglichkeiten genutzt werden sollten, um die Wirtschaftsdynamik zu stärken und den Lebensstandard zu erhöhen. Auf keinen Fall dürfen die Fehler vergangener Krisen wiederholt werden. Insbesondere Versuche, die Arbeitslosigkeit durch eine Verringerung des Arbeitskräfteangebots zu senken, würden sich als genauso schädlich erweisen wie in der Vergangenheit und unsere Länder ärmer machen. Die dauerhafte Öffnung der Märkte und die Vermeidung neuer protektionistischer Maßnahmen spielen eine entscheidende Rolle, um den Wohlstand in der ganzen Welt zu erhöhen.

© OECD 2009

**Übersetzung durch den Deutschen Übersetzungsdienst der OECD.**

Die Wiedergabe dieser Zusammenfassung ist unter Angabe der Urheberrechte der OECD sowie des Titels der Originalausgabe gestattet.

**Zusammenfassungen in Drittsprachen enthalten auszugsweise Übersetzungen von OECD-Publikationen, deren Originalfassungen in englischer und französischer Sprache veröffentlicht wurden.**

**Sie sind unentgeltlich beim Online-Bookshop der OECD erhältlich unter Bookshop [www.oecd.org/bookshop/](http://www.oecd.org/bookshop/)**

Wegen zusätzlicher Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die OECD Rights and Translation Unit, Public Affairs and Communications Directorate unter: [rights@oecd.org](mailto:rights@oecd.org) oder per Fax: +33 (0)1 45 24 99 30

OECD Rights and Translation unit (PAC)  
2 rue André-Pascal, 75116  
Paris, France

Besuchen Sie unsere Website [www.oecd.org/rights/](http://www.oecd.org/rights/)

